Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 8 (1963)
Heft: 82

Artikel: Sinn und Zweck eines Jahrbuches für Sternfreunde
Autor: Naef, Robert A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-900208

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SINN UND ZWECK EINES JAHRBUCHES FÜR STERNFREUNDE

Von Robert A. Naef

Sowohl der angehende, suchende Sternfreund, ob alt oder jung, der sich von der herrlichen Pracht des Firmamentes beeindruckt, vom Ablauf der zahlreichen, für ihn vielleicht vorerst noch fremdartigen Himmelserscheinungen ein klares, übersichtliches Bild machen möchte, als auch der fortgeschrittene, erfahrene Liebhaberastronom, sie alle bedürfen Jahr für Jahr eines zuverlässigen Wegweisers, mit dessen Hilfe ihnen der Weg zu den Sternen geebnet wird und womöglich kein aussergewöhnliches Phänomen entgehen kann.

Es darf wohl als lohnende, kulturelle Aufgabe mit wissenschaftlichem Hintergrund bezeichnet werden, weiten Kreisen von Freunden der Sternkunde durch geeignete und praktische Hinweise beglückende, unvergessliche Stunden und solides Verständnis für diesen erhabenen, äusserst vielseitigen Zweig der Naturwissenschaften zu vermitteln.

Im Rahmen des Jubiläums der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft ist es daher dem Verfasser dieser Zeilen und Herausgeber des seit bald einem Vierteljahrhundert erscheinenden, kleinen Jahrbuches «Der Sternenhimmel» ein Bedürfnis, über die alljährliche Entstehung und Bedeutung eines Himmelsführers und dessen Anwendung im weiteren Sinne einige Worte an Sternfreunde zu richten.

Was die sachliche, technische Seite anbelangt, dienen vorerst als Grundlage für die Bearbeitung die grossen astronomischen Jahrbücher einiger seefahrender Nationen, vor allem der Vereinigten Staaten von Amerika und England. Jedes dieser Jahrbücher umfasst aber sozusagen ausschliesslich einige hundert Seiten für den Nichteingeweihten wenig sagender Zahlen. Es ist daher Sache des Herausgebers eines Jahrbuches für Sternfreunde, diese nüchternen Ziffern aus scheinbar toten Zahlenreihen in eine bildhafte Sprache umzuwandeln - gleichsam blühendes Leben - und dabei besonders diejenigen Erscheinungen darzustellen oder zu erläutern, die für den Sternfreund oder Liebhaberastronomen von Bedeutung sind und von ihm selbst beobachtet und verfolgt werden können. Ausserdem ist das Vorkommen nichtalltäglicher Phänomene festzustellen und die rechtzeitige Beschaffung und Bearbeitung entsprechender Unterlagen sowie die Beachtung verschiedener Zyklen usw. sind erforderlich.

Wem es vergönnt ist, ab und zu kleinere oder grössere Gruppen von Wissbegierigen oder Nachbarn und Freunde in die ersten Geheimnisse des gestirnten Himmels einzuführen, sei es mit oder ohne optische Hilfsmittel, der versuche vorerst nicht, durch allzu wissenschaftliche Darlegungen oder Erklärungen mathematischer Begriffe seine Hörer für die Sternkunde zu gewinnen. Der innere, vielleicht ethische Wert astronomischer Betrachtungen und des Hörers Empfindung für die Erhabenheit der unermesslichen Schöpfung könnte dadurch oft beeinträchtigt werden. Beim allerersten Bekanntmachen mit Vorgängen am Himmelsgewölbe empfehle man etwa das Einprägen der wichtigsten Sternbilder und der hellen Einzelsterne, unter Hinweis auf ihre physikalische Beschaffenheit und Entfernung im Vergleich zur Sonne. Bei sich wiederholenden Führungen mit beginnenden Sternfreunden warte man nicht sechs Monate, bis sich die Lage der Konstellationen derart verändert hat, dass dem Neuling ein Zurechtfinden unmöglich geworden ist. Erfolgversprechend sind Demonstrationen mindestens alle 1 - 2 Monate, während eines Jahres oder länger, die gleichzeitig zu kosmischem Denken hinsichtlich der Bewegung der Erde im Raum, das heisst der Wanderung der Sonne in der Ekliptik, anregen können. Sehr lohnend ist auch für Anfänger das regelmässige Verfolgen des Mondlaufes unter den Sternen des Tierkreisgürtels, das ganze Jahr hindurch, und die damit verbundene leichte Identifizierung heller Sterne und Sternbilder. Nach etwelcher Uebung gelingt auch das Erkennen der Aenderung der Lage der Mondbahn (Aenderung der Knotenlänge und der Höhe der Höchst- und Tiefstkulminationen des Mondes), usw.

Die Interessen fortgeschrittener, erfahrener Liebhaberastronomen dagegen liegen auf etwas höherer Ebene. Viele von ihnen geben sich schwierigeren Beobachtungen hin, um eventuell sogar einen kleinen Beitrag an die wissenschaftliche Forschung zu leisten.

Wenn auch das Jahrbuch so angelegt ist, dass normalerweise in der Auswahl der Objekte keine grossen Vorbereitungen für die Beobachtung erforderlich sind, so empfiehlt es sich doch, im Rahmen des Möglichen zu planen, um auf diese Weise kurze Mussestunden nach der Berufsarbeit oder ein plötzliches Aufheitern des Himmels erspriesslich ausnützen zu können.

An lohnenden Objekten fehlt es ja kaum. Denken wir vorerst an unseren nächsten Nachbarn im Raume, den Mond. Systematische, wiederholte Beobachtungen und eventuelles Zeichnen einer Reihe von Gebilden seiner Oberfläche (man wähle sie vorerst nicht zu zahlreich) kann zu lohnenden Feststellungen führen. So hat zum Beispiel unser

leider allzufrüh verstorbenes Mitglied Karl Rapp, Locarno-Monti, dem nicht bei jeder Lunation in gleicher Weise sichtbaren «Strahl» im Ringgebirge Phocylides (hervorgerufen durch eine bemerkenswerte «Kerbe» im Ringwall) besondere Aufmerksamkeit geschenkt und darüber im «Orion» berichtet. - Sodann ist die «Ueberwachung» der Planetenoberflächen, insbesondere diejenige von Jupiter, sehr anregend und lohnend, weshalb die SAG vor einigen Jahren eine Planetenbeobachtergruppe ins Leben gerufen hat. Wertvoll ist bei Beobachtungen immer die Bestimmung des Zentralmeridians und das Verfolgen der besonders auffälligen Objekte. Auch Saturn bietet viel Interessantes. Der grosse, weisse Fleck von 1933, von 30'000 km Länge wurde zuerst von einem englischen Amateurastronomen (von Beruf Schauspieler!) gesehen. Ab 1964 treten regelmässig für einige wenige Jahre die relativ seltenen Verfinsterungen und Durchgänge von Saturntrabanten ein, hernach erst wieder um 1980. - Schwieriger zu beobachten sind Merkur, Venus, Mars und die drei fernen Planeten ausserhalb Saturn. - Das Verfolgen von helleren Kometen (der periodische Komet Encke dürfte 1964 wieder sichtbar werden) und von Planetoiden (eventuell photographisch) bietet besonderen Anreiz.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Zeilen, die zahlreichen Möglichkeiten aufzuzählen, die sich dem ernsthaften Liebhaberastronomen bieten. Nur auf die regelmässige Beobachtung veränderlicher Sterne – ein riesengrosses, lohnendes Feld für Astro-Amateure, sei noch hingewiesen. Die Resultate werden an eine internationale Zentralstelle weitergeleitet. Auch Doppelsterne versprechen lohnende Beobachtung. So lassen sich nach etwa ein bis zwei Jahrzehnten in vielen Fällen (zum Beispiel bei Castor) die durch die Umlaufbewegung verursachten Positionsveränderungen sehr leicht wahrnehmen.

Zahlreich sind die Fälle, in denen Amateurastronomen in aller Welt wertvolle Beobachtungen ausgeführt und dadurch einen nützlichen Beitrag an die Forschung geleistet haben. Möge ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin voller Erfolg beschieden sein!

MEINE BEOBACHTUNGSPLATTFORM

Von G. Klaus

Für den Amateur, der sich nicht einfach mit Spazierensehen am Himmel begnügen will, stellt sich bald einmal die Frage nach einer festen